

Osterbetrachtung von Josef Mohr, St. Raphael für: „Kirche auf dem Weg“ – April-Ausgabe 2004

In den römischen Katakomben finden sich vereinzelt Grabplatten, auf denen ein Schiff dargestellt ist, das auf einen Leuchtturm zufährt. Man vermutet dahinter den „Hirt des Hermas“ ; so heißt eine um 120 n. Chr. entstandene frühchristliche Schrift, die eine so große Bedeutung hatte, daß sie um ein Haar in den Kanon der neutestamentlichen Schriften aufgenommen worden wäre. In der dritten Vision heißt es: *„Siehst Du nicht, daß dort vor dir ein großer Turm errichtet wird, der unmittelbar am Wasser steht und aus leuchtenden Quadern gebaut ist?...Der Turm bin ich, die Kirche...am Wasser gebaut, weil Euer Leben gerettet worden ist durch das Wasser der Taufe...“*

Die Kirche inmitten einer tobenden See wie ein Leuchtturm, von dem das Schiff unseres Lebens das Orientierungslicht empfängt, um durch die Klippen und Untiefen sicher in den rettenden Hafen zu gelangen. Die Kirche als Leuchtturm, - mit dem „Lumen Christi“ leuchtet sie denen voran, die Gott *„der Macht der Finsternis entrissen“* hat (Kol 1,12). Welch ein Anspruch an die Kirche; was für eine Sicht der Taufe!

Und da sitze ich im Zug nach Freiburg und blättere gelangweilt in der Bundesbahnzeitschrift „DB-mobil“. Mein Blick fällt auf ein Foto von einem Leuchtturm in der Bretagne, das mich nicht mehr losläßt: „Schnappschuß“ wäre zu harmlos! Vom Hubschrauber aus wurde es genau in dem Moment aufgenommen, als am 21. Dezember 1989 eine riesige Flutwelle heranrollte. Und in die halb geöffnete Tür tritt gelassen – wie unten zu lesen war – der Leuchtturmwärter Theodore Malgon und schaut nach dem vorbeifliegenden Hubschrauber. Er weiß nicht um die Bedrohung, die in wenigen Sekunden sein Leben in Todesgefahr bringen wird.

Wenn man nicht diese Information zu dem Foto hätte, könnte man dieses Bild freilich ganz anders verstehen: Da befindet sich ein Mensch inmitten einer sintflutartigen Bedrohung in absoluter Sicherheit, weil er festen Grund unter den Füßen und die Mauern der Leuchtturms um sich hat. Die Kirche, immer schon vorgezeichnet im biblischen Bild der „Arche Noah“, bietet Schutz vor den verschlingenden Wassern des Todes.

Erst wenn wir das Wasser von seiner tödlichen und unheimlichen Seite her in den Blick nehmen, und an die verheerenden Überschwemmungen denken, die auf dieser Erde jedes Jahr Tausenden von Menschen das Leben kosten; erst dann verstehen wir, was Paulus uns in der Epistel der Osternacht jedes Jahr von neuem zuruft: *„Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod...“* (Röm 6,4) Der ursprüngliche Ritus des Untertauchens (!) bei der Taufe hat ja etwas Gewalttätiges an sich: Untergehen, ertrinken, ersäuft werden soll der alte Mensch der Sünde; auftauchen und auferstehen der neue Mensch, dem der Tod nichts mehr anhaben kann, weil göttliches, österliches Leben sein eigen wurde. Achten wir doch einmal bei der Taufwasserweihe in der Osternacht auf die ambivalente Typologie des Wassers, wenn es heißt: *„Auf vielfältige Weise hast du das Wasser dazu erwählt, daß es hinweise auf das Geheimnis der Taufe: ...Selbst die Sintflut war ein Zeichen der Taufe, denn das Wasser brachte der Sünde den Untergang und heiligem Leben einen neuen Anfang. Als die Kinder Abrahams, aus Pharaos Knechtschaft befreit, trockenen Fußes das Rote Meer durchschritten, da waren sie ein Bild deiner Gläubigen, die durch das Wasser der Taufe aus der Knechtschaft des Bösen befreit sind.“* Der belebenden Kraft geht die tödliche Gewalt des Wassers voraus. Tod und Auferstehung des Herrn; beides (!) wird im Zeichen des Wassers begangen.

Die Taufe ist keine harmlose Sache! Gerade bei der Erwachsenentaufe, die wir in St. Raphael nun schon zum sechsten Mal in der Osternachtfeier erleben dürfen, sollen wir wissen: Unsere Taufbewerber nehmen ihren eigenen Tod vorweg, wenn das Osterwasser ihren Leib berührt. Die Wasser des Todes, das „Rote Meer“ wird durchschritten von denen, die „aus Wasser und Geist“ wiedergeboren sind zu einem neuen Leben.

Die Kirche als Leuchtturm! Junge Menschen lernen im Erwachsenen-Katechumenat, die Lichtzeichen zu erkennen und zu deuten, die Gott ihnen durch die Kirche und ihre Osterbotschaft gegeben hat. In der Osternacht, die erleuchtet wird vom Glanz des „lux perpetua“, dem fortwährenden Licht der Auferstehung Christi; in dieser Nacht, in der die neue Osterkerze wie ein Leuchtturm vor uns steht, werden sie aufgenommen in die Licht- und Leuchtgemeinschaft der Kirche. Sie wollen und dürfen sich nicht einfach nur in Sicherheit bringen vor einer bösen Welt, die anbrandet an die Mauern der Kirche und oft genug eingedrungen ist in ihr Inneres. Sie sollen mit uns in diesen Mauern des Leuchtturms das Licht hüten und verbreiten, das vom Auferstandenen ausgeht, von dem es im Evangelium nach Matthäus heißt, daß „seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz“ (28,3). Dieser Blitz war aufgeladen mit einer unermesslichen, gewaltigen Energie, die der Kirche einen Vorrat schaffte, mit dem sie nun schon zweitausend Jahre leuchten kann und Orientierung gibt. Selbst in ihren finstersten Epochen ist dieses Licht nicht völlig erloschen. Denn auch für die Kirche gilt, was **Wolfgang Borchert** gedichtet hat: Sie „möchte Leuchtturm sein in Nacht und Wind, für Dorsch und Stint, für jedes Boot - und ist doch selbst ein Schiff in Not.“

„Schiff in Not“, auch dies ein biblisches Bild!: „Meister, kümmert es dich nicht, daß wir untergehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und befahl dem See: Schweig, sei still! Und der Sturm legte sich und es trat völlige Stille ein.“ (Mk 4,38) Schon damals „stand er auf“ und nahm die Bedrohung von seinen Jüngern. Heute aber ist er auferstanden, um seiner Kirche neue Lebenskraft zu geben und ihre Leuchtkraft zu erneuern. „photismos – Erleuchtung“ – so wurde in der frühen Kirche die Taufe genannt. Möge uns allen am kommenden Osterfest die Erfahrung neu geschenkt werden, die der Ritus der Übergabe der Taufkerze an die neugetauften Erwachsenen in die Worte kleidet: „*Sie sind Licht geworden in Christus...Erleuchtet und wie neugeboren sollen Sie leben in der Erkenntnis des lebendigen Gottes, sich im Glauben bewähren und dem Herrn und allen Heiligen entgegengehen, wenn er wiederkommt in Herrlichkeit!*“